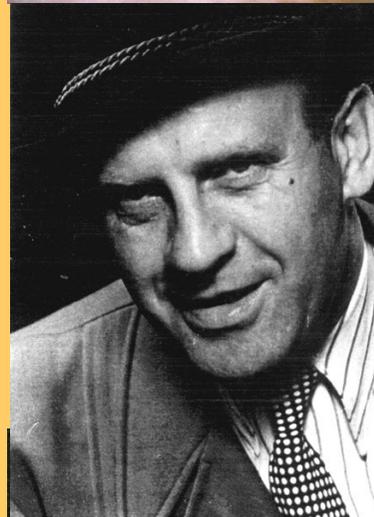




pfarreien
geltendorf
kaltenberg
hausen

Oskar Schindler

OSKAR SCHINDLER
RETTETE WÄHREND DES
NATIONALSOZIALISTISCHEN
TERRORS
ÜBER 1200 JUDEN VOR DEM
SICHEREN TOD.
VON NOVEMBER 1945 BIS
MAI 1950 LEBTE ER IN
REGENSBURG, ZUERST IN DIESEM
ANWESEN, SPÄTER IM HAUS
ALTE NÜRNBERGER STRASSE 25.
GEWIDMET IM JAHRE 1995 VON
DER STADT REGENSBURG



Spion für die Nazis, Glücksritter, Weiberheld und selbstloser Retter der Juden:

Das Leben von Oskar Schindler war spannender, als Steven Spielberg ahnte. Spätestens seit Steven Spielbergs Film Schindlers Liste glaubt man, über Oskar Schindler Bescheid zu wissen: Er war der Mann, der unter Lebensgefahr und unter Aufopferung seines Vermögens selbstlos über tausend unschuldiger Mitmenschen vor dem Tod in den Konzentrationslagern der Nazis rettete.

David M. Crowes monumentale Biografie zeigt, wie spannend, widersprüchlich und wechselhaft dieses außergewöhnliche Leben wirklich war. Denn Schindlers beispiellose Tat war das Ergebnis eines langen Weges: Schindler arbeitete zunächst als Spion für die Nazis, half bei den Kriegsvorbereitungen mit und lieferte die polnischen Uniformen, die beim Überfall auf den Sender Gleiwitz zum Einsatz kamen.

Als Fabrikbesitzer hoffte er, in den von den Nazis besetzten Gebieten schnell zu Geld zu kommen.

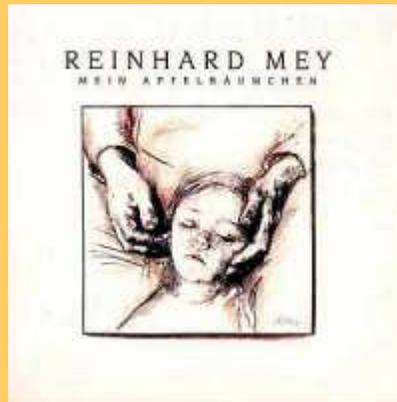
Doch als Schindler bemerkte, dass die Pogrome der Nazis System hatten, begann er zunächst heimlich, dann immer offensiver seine jüdischen Arbeiter zu retten. Die Entstehung der berühmten Listen (David M. Crowe fand nicht nur eine, sondern mehrere Versionen davon) war jedoch viel komplizierter, als man bisher wusste. Sie wurden zwar in Schindlers Auftrag erstellt - aber er selbst hatte nicht bestimmt, welche Namen auf ihnen standen. Er saß damals bei der Gestapo in Haft.

Schindlers Leben nach dem Zweiten Weltkrieg klingt ebenfalls, als sei es der Feder eines Romanautors entsprungen: Vollkommen verarmt überlebte der gebrochene und vereinsamte Retter nun selbst nur durch die Hilfe seiner "Schindler-Juden" - verehrt und gewürdigt als ein Mann, der ohne Rücksicht auf sein Schicksal den Nazis die Stirn bot.



pfarreien
geltendorf
kaltenberg
hausen

Reinhard Mey



Bewegt vom Schicksal krebskranker Kinder hat Reinhard Mey 1989, aus dem Wunsch heraus, auf seine Art zu helfen, seine Lieder über das Leben mit Kindern in einem Album vereint und seinen Anteil am Verkauf der Deutschen Kinderkrebshilfe gespendet. „Mein Apfelbäumchen“ nannte er das Album nach einem Lied, das er zur Geburt seiner Tochter geschrieben hatte. Für das Cover wählte er eine Zeichnung von Käthe Kollwitz, die deren Erben ebenfalls freundlicherweise für diesen Zweck zur Verfügung stellten. „Das kranke Kind“ heißt das Bild, das Reinhard Mey besonders berührte, weil es das getreue Portrait seiner damals vierjährigen Tochter zu sein schien.

Seit diesen Tagen gehört „Mein Apfelbäumchen“ beständig zu Reinhard Meys bestplatzierten Alben. Es erschien nun nicht mehr vorn in den Charts, dafür kamen regelmäßig über die Jahre dankbare Grüße der Deutschen Krebshilfe, wenn dort wieder pünktlich eine substantielle Spende aus dem „Apfelbäumchen“ eingetroffen war.

So wuchs das „Apfelbäumchen“ still und unauffällig, und seine Ernte gereichte allen zur Freude. Es war eine Institution geworden. Die Intercord war inzwischen an die EMI verkauft worden, niemand blätterte in alten Verkaufsstatistiken, Abrechnungen verstaubten, Umsatzzahlen wurden beim Umzug vergraben. Alle freuten sich über die ständige Präsenz des Albums, aber keiner wußte, wo es wirklich stand. Bis sich vor einigen Tagen eine investigative Mitarbeiterin der EMI auf die Fährte nach alten Belegen und Abrechnungen machte und nach mancher Stunde in Archiven den lückenlosem Beweis hatte und die unglaubliche Nachricht vermelden konnte: „Mein Apfelbäumchen“ ist bei 569.000 verkauften Alben angelangt, daß bedeutet „Platin“! - nach heutigen Maßstäben wäre das sogar Doppelplatin. Und auch eine Rückfrage bei der Deutsche Krebshilfe bestätigte, Reinhard Mey ist mit diesem Album noch immer größter Einzelspender.



pfarreien
geltendorf
kaltenberg
hausen

Tilly Smith



Tilly Smith (* 1994) ist eine Britin, die im Alter von zehn Jahren während des Tsunami im indischen Ozean im Dezember 2004 rund einhundert Menschen das Leben gerettet hat.

Sie erkannte die Vorzeichen des Tsunami rechtzeitig und rettete so am Strand von Phuket rund einhundert Menschen. Dank der Erklärungen ihres Erdkundelehrers Andrew Kearney an der Danes Hill Preparatory School in Oxshott, Surrey, der seinen Schülern Tsunamis erklärt hatte, erkannte sie, was es bedeutete, als sich das Meer zurückzog. Sie erzählte es ihren Eltern Penny und Colin Smith. Diese warnten daraufhin andere Urlauber und Angestellte ihres Hotels. Das Hotel evakuierte den Strand daraufhin, einige Minuten vor dem Eintreffen der Flutwelle. Laut der Boulevardzeitung The Sun war der Maikhao-Strand einer der wenigen Strände auf Phuket, an dem es keine Toten oder Schwerverletzten durch den Tsunami gab.[1]

Am 9. September 2005 erhielt sie den Thomas-Gray-Spezialpreis der Marine Society & Sea Cadets von Second Sea Lord Vice-Admiral James Burnell-Nugent.[2] Im November 2005 traf Tilly bei den Vereinten Nationen Bill Clinton.[3] Im Dezember 2005 wurde Tilly vom französischen Magazin Mon Quotidien zum Kind des Jahres ernannt.[4] Gemeinsam mit dem zehnjährigen Thailänder Patiwat Komkla, der ebenfalls den Tsunami überlebte, trug sie am 26. Dezember 2005 bei einer Zeremonie in Khao Lak zum ersten Jahrestag der Katastrophe Gedichte vor.[5]



pfarreien
geltendorf
kaltenberg
hausen

Todd Beamer



Todd Beamer und die Rettung des Capitol

Am 11. September, um 9.45 Uhr Eastern Standard Times, eine Stunde nach dem ersten Schlag gegen den Nordturm des WTC in Manhattan, empfängt die Airfone-Vermittlerin Lisa Jefferson einen Notruf von Bord UA93. Es meldet sich ein 31 junger leitender Angestellter der Cellphone Firma Oracle in New Jersey, Todd Beamer mit Namen. Er erklärt ihr die aussichtslose Lage, in der sich die Passagiere befinden; aber da sie über verschiedene ihrer Mobiltelefone von den Anschlägen in New York gehört haben, beschließen fünf Männer, mit Todd Beamer an der Spitze, den Terroristen an Bord ihrer Maschine die Stirn zu bieten. "We'll jump the hijackers", sagt Todd Beamer zu Ms Jefferson. "Aber heraus kommen werden wir hier nicht."

Dann folgt ein Dialog, der uns Amerika wie im Blitz erhellt: Die Frau in der Telefonannahme und der Mann auf dem Sprung zu seinem Todeskampf rezitieren gemeinsam das Vaterunser sowie die Kernpassagen des 23. Psalms: "Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Und ob ich schon wanderte im finsternen Tal, fürchte ich kein Unglück; denn Du bist bei mir." Danach bittet Todd Beamer, seine schwangere Frau, die auch Lisa heisst, zu grüßen, wie auch die beiden Söhne. Dann das Kommando an die Mitkämpfer: "Let's roll" und Geräusche von Geschrei, Lärm, Kampf, bis die Verbindung abreißt. Vom hinteren Teil des Flugzeugs, wo man sie zusammen gepfercht hatte, müssen die fünf Männer in Richtung Cockpit gestürmt sein, vorbei an einem sie in Schach haltenden Entführer und einem im Gang liegenden erdolchten Passagier. Seine Witwe bekennt heute: "Todds Heroismus hat meinem Leben neuen Sinn gegeben."



pfarreien
geltendorf
kaltenberg
hausen

Karl Rabeder



In Europa "leben zu viele Menschen nach falschen Idealen", sagte er der Frankfurter Rundschau. "Wenn ich in Frankfurt aus dem Flieger steige, sehe ich so viele traurige Gesichter, viel mehr als in Lateinamerika.."

Geld macht nicht glücklich: Ein Millionär trennt sich von seinem Besitz

Er muss es wissen: Der ehemals mehrfache Millionär Karl Rabeder trennt sich nach gut 15 Jahren Leben im Luxus von seinem gesamten Besitz - "Fürs Glück ist Geld hinderlich", sagt der heute 47-Jährige.

Das Luxusauto und die Segelflugzeuge sind schon verkauft, das Luxusanwesen in Tirol wird gerade verlost und die Geldreserven fließen in die Mikrokredit-Plattform MyMicroCredit.org, die Menschen in der dritten Welt helfen soll, eine selbstständige Existenz aufzubauen. Seinen Besitz will Rabeder auf "zwei Rucksackgrößen" zusammenschumpfen, nicht mal Geld fürs Alter legt er zurück - leben wird er künftig nicht mehr in prunkvollen Villen, sondern in einer kleinen Mietwohnung in Innsbruck. Ist der Mann komplett verrückt?

Was anderen wie ein Anflug von Wahnsinn erscheint, ist für Rabeder logische Konsequenz aus seinen Erfahrungen und dem, was er den "Ruf seines Herzens" nennt.

"Ich arbeitete wie ein Sklave für Dinge, die ich gar nicht brauchte oder wollte", bilanziert er seine Laufbahn als Millionär.

Ihn selbst erstaunt es, dass es überhaupt solange gedauert hat, bis er wieder zur Besinnung kam "Ich hab mich immerhin 25 Jahre lang von dieser Werbemaschinerie an der Nase herumführen lassen [...] Es ist in Ordnung, dass es so lang gedauert hat. Es war mein Weg. Einen besseren konnte ich nicht gehen."

Dabei ist ihm das Geld alles andere als in den Schoß gefallen: Er stammt aus sehr bescheidenen Verhältnissen, hat sich sein gesamtes Vermögen selbst erarbeitet und weder geerbt noch reich geheiratet. Trotzdem trennt er sich nun leichten Herzens von seinem Besitz:



pfarreien
geltendorf
kaltenberg
hausen

Herrmann Gmeiner



Am 15. Dezember 1956 wurde im Beisein von Hermann Gmeiner, dem Gründer der SOS-Kinderdörfer, der Grundstein für das erste deutsche SOS-Kinderdorf in Dießen am Ammersee gelegt. Heute blickt das Dorf auf eine erfolg- und erlebnisreiche Geschichte zurück: fast 500 Kinder wurden aufgenommen, betreut und gefördert.

Herrmann Gmeiner hatte in den Anfängen bewußt auf ausgebildete Erzieherinnen verzichtet: ihm war es wichtig, einen Gegenpol zur damaligen Heimerziehung zu schaffen und Familie anzubieten. Er wollte, das Kinder genau so angenommen werden, als seien es die eigenen. Die Kinderdorfmütter betreuten, wie heute in vielen ausländischen SOS-Einrichtungen weiterhin üblich, neun Kinder, und dies überwiegend alleine.

SOS in Zahlen:

- 518 SOS-Kinderdörfer (weitere 21 sind derzeit in Bau), in denen 62.702 Mädchen und Jungen aufwachsen
- 392 Jugendeinrichtungen für 17.535 Jugendliche
- 229 Kindergärten betreuen 23.082 Mädchen und Jungen
- 186 Hermann-Gmeiner-Schulen: 109.340 Kinder besuchen dort den Unterricht
- 103 Berufsbildungszentren geben 16.116 Jugendlichen und Erwachsenen eine Perspektive.
- 607 Sozialzentren und Programme der SOS-Familienhilfe erreichen insgesamt 430.447 Kinder und ihre Familienangehörigen
- 72 Medizinische Zentren versorgen 455.607 Patienten
- 13 Nothilfprogramme stehen aktuell 1.137.733 Menschen - Kindern und ihren Familien - in Katastrophen und Krisengebieten bei



pfarreien
geltendorf
kaltenberg
hausen

Journalist John Langdon-Davis



Plan



Die Wurzeln von Plan liegen im spanischen Bürgerkrieg. Dort erlebte der englische Journalist John Langdon-Davis die Not und das Elend der Flüchtlings- und Waisenkinder hautnah mit: „Ich traf auf ein kleines, etwa fünfjähriges Kind. Auf einem Zettel stand: ‚Dies ist José. Ich bin sein Vater. Wenn Santander fällt, wird man mich erschießen. Wer immer meinen Sohn findet, ich bitte ihn, um meinetwillen für ihn zu sorgen.‘“ Im April 1937 gründete er dann in London „Foster Parent's Scheme for Children in Spain“, heute die Kinderhilfsorganisation Plan.

Plan International Deutschland e. V. wurde 1989 gegründet. Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen hat Plan das DZI Spenden-Siegel zuerkannt. Von den weltweit mehr als 1,2 Millionen Kinderpatenschaften betreut das deutsche Plan-Büro mehr als 300.000[1]. Damit erreicht Plan Deutschland in den Projektgebieten über zwei Millionen Menschen. Bundespräsident Horst Köhler übernahm von seinem Amtsvorgänger die Patenschaft für das millionste Plan-Patenkind. Der Patenschaftsbeitrag beträgt 25 Euro im Monat.

Sophas Familie hat jetzt ein kleines Haus

Drei Jahre sind seit dem letzten Besuch bei Patenkind Sopa vergangen. Viele Fragen stehen für Peter Buchner im Raum, der mit seiner Frau Gabi zwei Patenkinder bei der Organisation Plan International hat, einen Bub in Simbabwe und

Sopa in Kambodscha.



pfarreien
geltendorf
kaltenberg
hausen

Michael Kreitmeier



Es begann mit dem Wunsch, meinem damals 9jährigen Sohn Manuel eine ganz andere Welt zu zeigen, weit weg von dem, was er in Bayern gewohnt war. Diese gemeinsame Entdeckungsreise führten Vater und Sohn nicht in Hotels und an Strände sondern in entlegene Gebiete Sri Lankas. Viel haben wir gesehen in diesen 4 Monaten, aber ein Erlebnis sollte letztlich zur Geburtsstunde von Little Smile werden.

.... wenig später wurde ich durch Kinderschreie aufgeschreckt, wie ich es noch nie in meinem Leben gehört hatte. Ich rannte an das andere Ende des Langhauses und sah die Frau, wie sie mit einem dicken Zimtprügel auf das am bodenliegende Kind einschlug. Sofort ging ich dazwischen, entsetzt und wütend zugleich.

Bei dem Mädchen, das misshandelt worden war, handelte es sich nicht um die Tochter der Frau sondern um ein Waisenkind, das sie für ein wenig Geld gekauft hatte. Nicht zum Spielen sondern zum Arbeiten, wie sie entrüestet herausstieß. Das Kind aber hatte gespielt und bekam jetzt seine "gerechte Strafe". Niemanden hier fand etwas dabei, dass dieses Mädchen wegen NICHTS halbtodgeprügelt wurde. Es war ja nur ein Waisenkind.

Manuel und ich mussten die ganze Nacht in einem winzigen Raum des Langhauses verbringen, denn es hatte heftig zu regnen begonnen. Wir konnten nicht schlafen, wachgehalten durch das eben Erlebte und das leise Wimmern des unglücklichen Kindes.

In dieser Nacht versprach ich meinem Sohn, dass wir etwas für dieses Kind tun würden. Ich wollte es gleich am Morgen kaufen und einen guten Platz suchen. Doch als wir wild entschlossen am Morgen das Kind holen wollten, war es gestorben.



pfarreien
geltendorf
kaltenberg
hausen

Familie Andres mit Nils

Am 2. Oktober 2009 wurde die Gesellschaft für KinderKrebsForschung e.V. gegründet.

Auszug aus einem Artikel LT 30.12.2009

Vor knapp zwei Jahren wurde bei ihm eine äußerst aggressive Krebsart, ein Neuroblastom an der Nebenniere diagnostiziert. Die Ärzte gaben ihm nur geringe Überlebenschancen, aber bis zum Sommer schien der Bub das Schlimmste überstanden zu haben. Er konnte sogar wieder in den Kindergarten gehen, ein einigermaßen normales Leben schien in Sicht. Doch im Sommer kam ein jäher Rückschlag: Als letzte therapeutische Möglichkeit wurden ihm kurz vor Weihnachten Stammzellen aus dem Knochenmark seiner Mutter transplantiert. Nils ist deswegen mit seinen Eltern seit Anfang Dezember an der Universitätsklinik in Tübingen. Inzwischen besteht Hoffnung auf eine Besserung. Wie es aus dem Umfeld der Familie heißt, seien die Stammzellen angewachsen, Nils' Leukozytenwert (die Zahl der weißen Blutkörperchen) sei schon erstaunlich hoch. Am Tag vor Silvester durfte Nils erstmals für eine Stunde an die frische Luft.

Damit die Therapie aber richtig anschlagen kann, muss Nils' Immunsystem aufgerichtet werden. Dafür ist eine Antikörpertransplantation notwendig. Diese kostet mindestens 180 000 Euro und muss von der Familie des Buben selbst bezahlt werden, weil die Krankenversicherung dafür nicht aufkommt. Dieser Antikörper würde an den Krebszellen andocken und dem Immunsystem zeigen, welche Zellen zerstört werden sollen, erklärt Thoma. Die Wirksamkeit dieser Therapie sei seit den 1990er Jahren erwiesen, jedoch sei sie für die Pharmaindustrie nicht lukrativ.



Gesellschaft für
KinderKrebsForschung



Mehr Forschung. Mehr Leben.

"Mami, wann fängt für mich das
glückliche Leben an?"

Nils 4, Neuroblastom



pfarreien
geltendorf
kaltenberg
hausen

Karl-Ludwig Hoch



Nachts im November 1989

Es war nachts, Ende November 1989, die Mauer in Berlin war schon gefallen, da setzte sich Karl-Ludwig Hoch an seinen alten dunkelbraunen Schreibtisch und brachte in Grundgedanken zu Papier, was gut zwei Monate später als „Ruf aus Dresden“ an die Welt gerichtet wurde. Keiner hatte Hoch dazu den Auftrag gegeben. Sein Inneres drängte ihn.

Hoch spürte, jetzt war die Stunde da, ein Versprechen zu erfüllen, das er mehr als ein Jahr zuvor dem Kunstwissenschaftler Fritz Löffler vor dessen Tod gegeben hatte. Beide – Löffler und Hoch – hingen an der Frauenkirche, wussten aber auch, dass ihr Wiederaufbau in der DDR chancenlos war. Sollte jedoch diese Chance kommen, dann müsse einer da sein, der sie ergreife. „Seien Sie vorbereitet“, so etwa hatte der 89-jährige Löffler den damals 59-jährigen Hoch im letzten Gespräch gebeten. „Bei Gott ist kein Ding unmöglich“, hatte Hoch gedacht und es versprochen. Nun saß er da und schrieb, dass die Zeit herangereift sei, „die Frauenkirche als einen verpflichtenden Besitz der europäischen Kultur wieder erstehen zu lassen“. Was große Teile seines Lebens ausmacht, drängte aufs Papier.

Der Wiederaufbau der Frauenkirche konnte nur gelingen, weil Menschen aus aller Welt in selbstloser Art und Weise bereit waren, durch eine Spende mitzuhelfen. Wohl keiner hätte zu Baubeginn davon zu träumen gewagt, wie groß die Zahl der Spender und wie hoch die gespendete Summe letztendlich sein würde:

Bis zur Weihe der Frauenkirche am 30. Oktober 2005 wurden 100 Millionen € gespendet.



pf arreien
geltendorf
kaltenberg
hausen

Karl-Ludwig Hoch – „Ruf aus Dresden

Ruf aus Dresden (13. Februar 1990)

Am 13. Februar 1945 - wenige Wochen vor Ende des bereits entschiedenen Krieges - legten Luftangriffe auch die Dresdner Frauenkirche in Trümmer. Jahrzehntlang war diese Ruine Anklage und Mahnmal für alle friedliebenden Menschen. In der schweren Zeit politischer Bedrückung und weltweiter Hochrüstung haben junge Menschen immer wieder brennende Kerzen auf die Ruine gestellt. In gewaltlosem Protest wollten sie Hoffnungszeichen setzen für eine Zeit des Friedens, der Gerechtigkeit und der Bewahrung des Lebens. Doch der weitere Verfall der Ruine ist nicht aufzuhalten. Ihre Sicherung und Erhaltung würde umfangreiche bauliche und finanzielle Anstrengungen erfordern.

Wir wissen, daß unsere sächsische Landeskirche keine Mittel für einen Wiederaufbau der Frauenkirche zur Verfügung hat. Wir wissen, daß weder unsere Stadt noch unser Land diesen Aufbau finanzieren können. Wir wissen, daß Kirchen der Bundesrepublik Deutschland den Aufbau vieler Gotteshäuser in unserem Lande ermöglicht haben. Wir wissen auch, daß Neubauten und Erhaltung von Altbauten angesichts des Zerfalls vieler Gebäude notwendiger sind, als der Aufbau der Frauenkirche.

Dennoch: Wir wollen uns nicht damit abfinden, daß dieses einmalige und großartige Bauwerk Ruine bleiben soll oder gar abgetragen wird. Wir rufen auf zu einer weltweiten Aktion des Wiederaufbaues der Dresdner Frauenkirche zu einem christlichen Weltfriedenszentrum im neuen Europa. In diesem Gotteshaus soll in Wort und Ton das Evangelium des Friedens verkündet, sollen Bilder des Friedens gezeigt, Friedensforschung und Friedenserziehung ermöglicht werden. Damit würde der Weltkultur ein architektonisches Kunstwerk von einzigartiger Bedeutung wiedergeschenkt, das mit dem Namen des genialen Erbauers, George Bähr, aber auch mit dem Namen Gottfried Silbermann, Johann Sebastian Bach, Heinrich Schütz und Richard Wagner verbunden ist. Damit würde ein steinernes Zeugnis des christlichen Glaubens wieder erstehen; ein Gotteshaus, das sich die evangelische Bürgerschaft auf den Fundamenten der ältesten Kirche Dresdens errichtete. Damit würde eines der schönsten Städtebilder im Herzen Europas wieder seine beherrschende Krönung, die „Steinerne Glocke“, erhalten, ohne die der Wiederaufbau Dresdens Stückwerk bliebe. Wir rufen auf zur Bildung einer internationalen Stiftung für den Wiederaufbau der Dresdner Frauenkirche, die in die Welterbeliste der UNESCO aufgenommen werden soll. Wir wenden uns besonders an die Staaten, die den zweiten Weltkrieg geführt haben. Es ist uns dabei schmerzlich bewußt, daß Deutschland diesen Krieg entfesselt hat. Dennoch: Wir wenden uns auch an die Siegermächte und die vielen Menschen guten Willens in den USA, in Großbritannien und in aller Welt: ermöglicht dieses europäische „Haus des Friedens“! Wir wenden uns an die Dresdner in der Ferne: Dankt Eurer Heimatstadt durch ein Opfer zur Wiedererrichtung der Frauenkirche. 45 Jahre nach ihrer Zerstörung ist auch für uns die Zeit herangereift, die Frauenkirche als einen verpflichtenden Besitz der europäischen Kultur wiedererstehen zu lassen.

Darum rufen wir aus Dresden um Hilfe.

Bürgerinitiative für den Aufbau der Frauenkirche

Prof. Ludwig Güttler, Musiker (Sprecher)

Prof. Dr. h. c. mult. Manfred v. Ardenne, Physiker Dr. Otto Baer, Architekt, Oberkirchenrat i. R. Hans-Helmut Bickhardt, Pfarrer Dr. Karlheinz Blaschke, Kirchenhistoriker Steffen Gebhardt, Architekt Dr. Karl-Ludwig Hoch, Pfarrer Hans-Christian Hoch, Zahnarzt Dr. Hans-Joachim Jäger, Bauingenieur Friedrich-Wilhelm Junge, Schauspieler Dr. Walter Köckeritz, Architekt Prof. Dr. Heinrich Magirius, Denkmalpfleger Dr. Joachim Menzhausen, Kunsthistoriker Heinz Miech, Kunsthändler Prof. Dr. Hans Nadler, Architekt, Denkmalpfleger Dr. Hans-Joachim Neidhardt, Kunsthistoriker Wolfgang Preiß, Bauingenieur Prof. Dr. Hermann Rühle, Bauingenieur Dieter Schölzel, Architekt Dr. Rudolf Stephan, Mikrobiologe Dr. Günter Voigt, Zahnarzt Dr. Roland Zepnik, Bauingenieur